

BMBWF

JOURNAL

03/2019

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
www.bmbwf.gv.at



Jingle Bells

Integrativ: Online-Services des BMBWF

Illustrativ: Karikaturist Michael Pammesberger im Gespräch

International: Österreichische Schulen im Ausland



14



4



10

Im Fokus

- 07 **iKPM** | Nationale Kompetenzmessungen
- 08 **Hochschule der Zukunft** | Digital, innovativ, effizient
- 10 **International** | Österreichische Auslandsschulen
- 12 **Umzug** | Ein Ministerium in Bewegung
- 13 **Interne Revision** | Integrität als Grundhaltung

Im Gespräch

- 04 **Erfolgreicher Launch** | Online-Services des BMBWF
- 14 **Michael Pammesberger** | „Spitzenpolitiker brauchen ein Profil.“

Tipps | Services

- 17 **Digital News** | Neues aus der digitalen Welt

Personalia

- 18 **Veranstaltungen** | Tag der offenen Tür und Business Run 2019
- 19 **Dekretüberreichungen im BMBWF**

Watch out und Rätsel

- 22 **Mahlzeit und Webtips**
- 23 **Gewinnspiel**

Inhalt

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Abteilung: Kommunikation/Bürger/innenservice,
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Redaktion Bernadette Ullram (Chefredaktion), Barbara Eichinger,
Ines Gludovatz, Lilian Müllner, Eva Wimmer

Lektorat Andrea Bannert

Grafisches Konzept & Artdirection dieFalkner Werbeagentur

Coverbild Shutterstock.com/Aleksandr Septa

Editorial

„Kein Feuer kann sich mit dem Sonnenschein
eines Wintertages messen“

– Henry David Thoreau –

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser!

Silvester steht vor der Tür und mit 2020 wartet nicht nur ein neues Jahr sondern auch ein neues Jahrzehnt auf uns. Die perfekte Zeit also, um Vergangenes Revue passieren zu lassen. Das tut auch Michael Pammesberger in seinem neuen Sammelband, der die Highlights seiner bildlichen Geschichtsschreibung für den Zeitraum Herbst 2018 bis Herbst 2019 zusammenfasst. Wir trafen ihn zum Gespräch (Seite 14).

Auch das Ressort wagt einen Rückblick: Barbara Eichinger und Martin Bauer geben Einblick in das Projekt „Online Services des BMBWF“, das heuer erfolgreich umgesetzt wurde (Seite 4), während Peter Fuchs uns am von Umzügen geprägten und – für viele Kolleginnen und Kollegen wortwörtlich – bewegten Jahr 2019 teilhaben lässt. (Seite 12)

Wir sind jedoch keineswegs ausschließlich vergangenheitsorientiert: Von der Einführung

der individuellen Kompetenzmessung (Seite 7) bis zur Digitalisierung der Hochschule, (Seite 8), fassen wir Projekte ins Auge, welche die Zukunft der Bildungslandschaft Österreichs nachhaltig verändern werden.

Vorstellen dürfen wir diesmal die Mannschaft des Referats Betrugs- und Korruptionsbekämpfung rund um Referatsleiter Christoph Deimel (Seite 13). Der beiliegende Folder gibt einen Kurzüberblick über den 2019 erschienenen Verhaltenskodex des BMBWF.

Zum Drüberstreuen machen wir natürlich auch in dieser Ausgabe einen Abstecher zu den Dekretverleihungen und warten mit den neuesten Infos aus der digitalen Welt, einer Restaurantempfehlung, Webtipps sowie einem spannenden Rätsel auf. Mitmachen lohnt sich!

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und schöne Feiertage! <



ABSTIMMEN UND GEWINNEN!

Die Wahl zum Wissenschaftsbuch des Jahres läuft

Unter allen, die bis 7. Jänner 2020 ihre Stimme abgegeben und am Gewinnspiel teilgenommen haben, werden spannende Preise verlost. Die Gewinnertitel werden am 10. Februar veröffentlicht und im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung am 10. März prämiert.

www.wissenschaftsbuch.at

Erfolgreicher Launch: Online-Services des BMBWF

Im Jahr 2018 wurden unter dem Dach von „Online-Services des BMBWF“ fünf Projekte im Bereich der Kommunikation gestartet. Ihre gemeinsamen Ziele waren die Bündelung von bisherigen Kommunikationsleistungen, damit verbunden die stringente Information und Servicierung zentraler Stakeholder und die Entlastung der Kolleginnen und Kollegen durch neue, aber gut integrierte Kommunikationsprozesse. Welche Herausforderungen es zu bewältigen galt und wie die einzelnen Teilprojekte konkret aussehen, darüber sprachen wir mit den Projektleiter/inne/n Barbara Eichinger und Martin Bauer.

Interview: Bernadette Ullram

Wie kam es zu diesem Projekt und was war das Ziel dahinter?

Barbara Eichinger (BE): Wir wollten mit diesem Projekt unterstreichen, dass Steuerung in Verbindung mit kontinuierlicher Servicierung einen immensen Mehrwert erfahren kann. Natürlich bietet uns die digitale Welt laufend neue Möglichkeiten. Als Kommunikationsteam gilt es, diese für unser Ressort fruchtbar zu machen und im Idealfall so in unsere Arbeitsprozesse zu integrieren, dass alle davon profitieren. Erfolgreiche Steuerung und professionelle Kommunikation gehen Hand in Hand.

Martin Bauer (MB): Ein weiterer Impuls für dieses Projekt war natürlich die Zusammenlegung der Bereiche Bildung, Wissenschaft und Forschung. Durch unsere Projekte konnten wir in relativ kurzer Zeit auf Kommunikationsebene verbindende Elemente schaffen, die auch als Motivation zum weiteren „Zusammenwachsen“ dienen.

Welche Teilprojekte gab es und wie sahen diese aus?

BE: Es gab insgesamt fünf Teilprojekte. Vier

davon betrafen die interne Kommunikation im erweiterten Sinne. Konkret handelt es sich hierbei um die Möglichkeit, die Bundesbediensteten an den Schulen direkt per Mail anzuschreiben (Lehrer/innenkommunikation), den Aufbau einer stringenten Adressverwaltung (Stakeholderdatenbank) im gesamten Ressort, das Serviceportal Schule als One-Stop-Shop-Lösung für Lehrer/innen und die Zusammenführung der beiden Intranets. Bei allen ging es darum, unsere Kolleg/inn/en im Haus, aber auch unsere Dienstnehmer/innen an den Schulen bestmöglich zu unterstützen. Die Neukonzipierung der Website war das einzige Teilprojekt, bei dem es auch um einen klassischen Außenauftritt ging.

Was hat sich im Bereich der Lehrer/innenkommunikation geändert?

MB: Auf Initiative der IT-Expert/inn/en im Ressort wurden im Jahr 2017 erstmals für alle Bundesbediensteten an den Schulen eigene Dienst-E-Mail-Adressen eingerichtet. Das ist ein echter Quantensprung, denn wir können nun rd. 56.000 Lehrpersonen direkt beschicken und aus erster Hand informieren.



„Erfolgreiche
Steuerung und
professionelle
Kommunikation
gehen Hand in Hand.“
Barbara Eichinger

BE: In der Kommunikation bespielen wir diese E-Mail-Adressen nun über das Infomailing „Ihr BMBWF informiert“, das über die wichtigsten Neuerungen und Angebote des Hauses in Kenntnis setzt. Dieses Mailing läuft einwandfrei und wird im Abstand von zwei Monaten versendet.

Die Dienstadressen der Lehrer/innen stehen eng in Verbindung mit der geplanten Stakeholderdatenbank. Was hat es damit auf sich?

MB: Die Stakeholderdatenbank ist vor allem die Chance für eine enorme Effizienzsteigerung. Mit einer zentralen Datenbank kann es gelingen, redundante Datenbestände zusammenzuführen und so auf einen einheitlich gewarteten Adressbestand zurückzugreifen.

BE: Mein Wunsch ist es, das Motto „Bildung unter einem Dach“ für die Kommunikation in dieser Stakeholderdatenbank umzusetzen. Im Idealfall kann ich damit alle relevanten Personen im Bildungssystem zentralisiert bespielen. Unser präferierter Anbieter ist bereits beauftragt, nun sind wir dabei, die technischen Details zu klären und die Datenbank aufzusetzen.

Bei der Neukonzipierung der Website waren zahlreiche Kolleg/inn/en im Haus involviert. Wie habt ihr die Planung und Umsetzung gestaltet?

BE: Es ist klar, dass ein Unterfangen wie der neue Webauftritt des Hauses, das die Migration von rd. 5.500 bestehenden Seiten sowie die Neuerstellung bzw. Überarbeitung zahlreicher Inhalte erforderte, nicht ohne Unterstützung der Fachabteilungen umsetzbar ist. Wir haben daher versucht, Hilfestellungen zu bieten, u.a. Templates für Webseitexte, Strukturbäume und ein Redaktionshandbuch. Grundsätzlich wollten wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass man Freude daran haben kann, sein eigenes Projekt auf der Website einem breiten Publikum zu präsentieren. Wir haben immerhin 450.000 Seitenaufrufe pro Monat.

Ebenfalls neu gestaltet wurde unser Intranet. Wie wurden die zwei bestehenden Systeme zusammengeführt?

MB: Wichtig war, die bestehenden Funktionalitäten zu erhalten und auszubauen. Eine große Überraschung für uns – und den Dienstleis-

ter, der die Neuprogrammierung übernommen hat – war, wie viel Funktionalität und welche komplexen Anwendungen in unserem alten System bereits vorhanden waren, die es nachzubauen galt. Hier war einiges an zusätzlicher Leistung der Firma notwendig, um jenen Stand zu erreichen, den wir durch den engagierten Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen beim Aufbau des alten Systems bereits hatten.

BE: Die Zusammenführung machte auch inhaltliche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede der zuletzt getrennten Ressorts sichtbar. Hier wollte das gemeinsame Intranet auch Motivation sein, weiter an einem neuen Selbstbild des BMBWF zu arbeiten. Aus Sicht der Kommunikation ist das Ziel, Möglichkeiten des Intranets im Bereich der dialogischen Mitarbeiterkommunikation noch besser zu nutzen.

Völlig neu ist der Gedanke des Serviceportals Schule. Wo stehen wir hier?

MB: Ausgangspunkt war die Überlegung, wie der ideale digitale Arbeitsplatz für eine Lehrperson aussehen könnte. Davon ausgehend wurde die Idee des Serviceportals gebo-



„Von Wertschätzung getragen ist ein Projekt immer erfolgreich.“

Martin Bauer

ren. Das heißt die Idee, dass eine Lehrperson all das, was sie an administrativen Aufgaben in Bezug auf Schüler/inne/n, Eltern und die eigene Schule zu erledigen hat, über ein einziges Portal mit einem Passwort erledigen kann. Derzeit gibt es für alle Aufgaben verschiedene Applikationen. In dieser Idee steckt sehr viel Potenzial. Das Design ist fertig, der nächste Schritt wäre die technische Entwicklung und dafür braucht es eine Finanzierung, die wir momentan noch nicht haben.

Was waren für euch die größten Herausforderungen, die sich vor und während des Projekts aufgetan haben?

BE: Die größten Herausforderungen lagen für mich darin, die Projekte technisch, funktionell und datenschutzrechtlich auf den Boden zu bringen und abzusichern.

MB: Erschwerend ist, wenn unvorhersehbare Probleme gelöst werden müssen, weil das stets den Zeitplan beeinflusst.

MITGLIEDER DER STEUERUNGSGRUPPE
 SC Martin Netzer, GLⁱⁿ Martha Brinek, GLⁱⁿ Heidrun Strohmeyer, Hubertus Schmid-Schmidfelden, Martin Wanka, Julia Wichart



Was hat euch bei der Bewältigung geholfen?

BE: Unsere sehr gute Zusammenarbeit als Doppelspitze und im gesamten Team. Der Zusammenschluss von technischer und Kommunikationsexpertise war aufgrund des Projektinhalts enorm wichtig und hilfreich. Generell führte das Projekt dazu, dass die Bereiche IT, Datenschutz und Kommunikation in engen Austausch traten. Das Know-how, die Flexibilität dieser Kolleginnen und Kollegen und ihre Einsatzbereitschaft haben das Projekt erst möglich gemacht.

MB: Auch die kontinuierliche Kommunikation mit der Steuerungsgruppe war sehr wertvoll. Der Entscheidungsfindungsprozess bei zentralen Fragen und Meilensteinen hat stets reibungslos funktioniert.

BE: In unserer Gruppe (Kommunikation) ist es natürlich hilfreich, dass wir das Vertrauen der Gruppenleiterin haben und so frei planen und umsetzen konnten.

Welche weiteren Schritte bzw. Wünsche für die Zukunft habt ihr hinsichtlich eures Projekts?

BE: Grundsätzlich sind diese Projekte ja für unsere Kolleginnen und Kollegen gemacht worden. Ich wünsche mir, dass es uns „Kommunikatoren“ gelingt, dass sie diese Projekte gerne für ihre Kommunikation nutzen und darin einen Mehrwert für ihre Verantwortungsbereiche sehen.

MB: Zum Abschluss möchten wir einen großen Dank an alle aussprechen, die an den Projekten mitgewirkt haben. Die Zusammenarbeit war durchgehend von einer konstruktiven Grundstimmung getragen. ◀

Das Projektteam (von links):

Ines Gludovatz, Susanne Widmayer, Eva Wimmer, Bernadette Ullram, Alexandra Parragh, Thomas Menzel, Helga Philipp, Petra Scharinger, Martin Bauer, Kerstin Stumvoll, Magdalena Kreimel, Barbara Eichinger, Peter Cszimazia, Christoph Hausladen (nicht auf dem Bild: Kilian Dorda, Renate Müller-Preis, Alfred Tanzer, Klemens Urban)



Nationale Kompetenzmessungen im Rahmen der iKPM

Auf die Erfolgsgeschichte der bewährten Instrumente der Bildungsstandardüberprüfungen sowie der Informellen Kompetenzmessung aufbauend erfolgt deren Weiterentwicklung zur individuellen Kompetenzmessung (iKPM). Die Funktionen und Wirkungen der beiden Instrumente werden gestärkt. Die Nutzung der gewonnenen Ergebnisse – in der pädagogischen Arbeit und in der schulischen Qualitätsentwicklung – rückt in den Fokus.

Text: Stephanie Mayer

Beginnend mit dem Schuljahr 2021/22 werden Schülerinnen und Schüler der 3. und 7. Schulstufe, ab dem Schuljahr 2022/23 auch Schülerinnen und Schüler der 4. und 8. Schulstufe, einmal jährlich an den Kompetenzmessungen der iKPM teilnehmen. Die Testungen finden in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie – auf der Sekundarstufe I – Englisch statt und erheben durch standardisierte Aufgabenstellungen den Lernstand zum jeweiligen Testzeitpunkt. Die Ergebnisse fließen nicht in die Leistungsbeurteilung mit ein und werden nicht als Entscheidungsgrundlage für die Aufnahme an einer höheren Schule herangezogen.

Bezugspunkt für die neuen Kompetenzmessungen bleiben bis auf Weiteres die per Verordnung definierten Bildungsstandards. Die wesentlichen Neuerungen bestehen einerseits in der Weiterentwicklung der Testdurchführung, die künftig häufiger und umfassender erfolgen wird als bisher; andererseits in der Forcierung der Ergebnismutzung durch raschere Ergebnisrückmeldung und die Bereitstellung umfassender Begleitmaterialien und -angebote.

Was ist das Besondere an den neuen Instrumenten?

Die iKPM generiert mit ein und demselben Testverfahren aussagekräftige Daten für die unterschiedlichsten Zielebenen:

- ▶ Schülerinnen und Schüler erhalten eine objektive Rückmeldung zu ihrem Lernstand sowie eine Möglichkeit, ihre Stärken und Schwächen auf dieser Basis mit Lehrperson(en) und Erziehungsberechtigten im gemeinsamen Gespräch zu reflektieren und ihren weiteren Lernprozess aktiv mitzugestalten;
- ▶ Lehrpersonen erhalten mit den Ergebnissen der iKPM ergänzende Informationen zu jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler sowie über den Leistungsstand der Klasse insgesamt und berücksichtigen diese in der Förder- und Unterrichtsplanung;
- ▶ Schulleitungen erhalten valide Informationen über die Ergebnisse und Entwicklungen am Standort und leiten Maßnahmen für strategische Steuerung, pädagogisches Konzept und Qualitätsarbeit daraus ab;
- ▶ die Schulaufsicht erhält im Dreijahresrhythmus die zusammengefassten Daten dreier Alterskohorten und damit eine umfassende

Datengrundlage für ihre regionale Bildungsplanung und standortbezogene Schulentwicklung im Rahmen des Qualitätsmanagements;

- ▶ Bildungsdirektion und Zentralstelle erhalten im Dreijahresrhythmus Rückmeldung über die Leistung des Schulsystems und ziehen daraus wichtige Schlüsse für Qualitätsmanagement, Bildungsentwicklung und Bildungscontrolling.

Durch die Beschränkung der jährlichen Testdauer auf 45 Minuten pro Testfach wird die administrative Belastung für Schulen gering gehalten und die Durchführung kann gut in schulische Abläufe integriert werden.

Die iKPM erfüllt eine wichtige Funktion in der Realisierung von kompetenzorientiertem Unterricht und in der Förderung eines nachhaltigen Kompetenzerwerbs. Sie evaluiert Kompetenzen und Lernfortschritte mittels standardisierter Methoden, sie fließt in die Unterrichtsplanung ein und stärkt feedbackgeleitete Lernprozesse. Die iKPM trägt zur Erreichung der Wirkungsziele 1 und 2 des Ressorts bei. ◀

Digital, innovativ und effizient – das ist die Hochschule der Zukunft

Das BMBWF und die Hochschulsektion setzen gezielt auf Digitalisierung, um das Hochschulsystem fit für das 21. Jahrhundert zu machen.

Text: Alexandra Parragh & Sabine Ofner

Statements

Digitalisierung in der Lehre gelingt nur mit einer Vision

Digitalisierung in der Lehre bedeutet nicht, bloß eine digitale Kopie zu ziehen und Vorlesungen, Seminare digital – etwa in Form von Streams – anzubieten. Es geht vielmehr darum, hochschulische Lehre gesamthaft zu überdenken. Dazu gehört einerseits die Potentiale der Digitalisierung in Lehr- und Lernprozessen sowie in der Organisation zu nutzen, andererseits die Menschen mit den richtigen Kompetenzen auszustatten, damit sie die digitalen Technologien im Beruf und im Alltag als mündige Bürger/innen einsetzen können. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits gesetzt (Stichwort: E-Learning/Blended Learning in abgestimmten Didaktikkonzepten und über offene Bildungsressourcen). Jetzt bedarf es aber nicht weniger als einer Vision für neue Bildungsinhalte, die Wissen aus den Geistes-, Sozial- und Computerwissenschaften kombiniert und die universitären Studienangebote entsprechend weiterentwickelt.

Mag.^a Andrea Geisler leitet die Abteilung IV/5, die unter anderem für Koordinationsfragen und Weiterentwicklung der universitären Lehre verantwortlich ist.



Learning Analytics – mithilfe von Daten das eigene Lernen verändern

Learning Analytics umfasst die Analyse, Darstellung und Interpretation von Daten aus Lehr- und Lernsettings mit dem Zweck, dass Lernende ihr Lernen unmittelbar

verändern können. So lautet die Definition unseres neuen Whitepapers, das wir, das Forum Neue Medien in der Lehre Austria, mit Expert/inn/en erarbeitet und gemeinsam mit Vertreter/innen der Hochschulsektion vor kurzem präsentiert haben. Damit wollen wir die Basis für ein gemeinsames Verständnis von Learning Analytics schaffen.

Dabei werden Studierende gezielt in den Mittelpunkt gerückt. Denn sie generieren die Daten, die analysiert werden. Learning Analytics nützen aber auch den Hochschulen, deren Ziel es ist, die Lehr- und Lernqualität zu heben. Sie tragen dazu bei, Lehr- und Lernprozesse besser zu verstehen, die Prüfungsaktivität zu erhöhen und den Drop-out zu verringern.

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. techn. Martin Ebner ist Präsident des Forums Neue Medien in der Lehre Austria (fnma), das die Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen im Bereich der tertiären, digitalen Bildungsangebote koordiniert.

Was die Erfindung des Buchdrucks für die Neuzeit oder die der Dampfmaschine Mitte des 19. Jahrhunderts war, ist nun Anfang des 21. Jahrhunderts die digitale Transformation. Sie stellt eine technologische Weiterentwicklung dar, die das bisherige wirtschaftliche, politische, soziale, gesellschaftliche und wissenschaftliche Gefüge auf den Kopf stellt. Deshalb ist der gesamte Bildungsweg davon betroffen – vom Kindergarten bis zum Seniorenstudium.

Auch Universitäten bzw. Hochschulen generell können sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Als wesentliche Trägerinnen von Wissensvermittlung und Wissensproduktion machen sie Innovation und wissenschaftlichen Fortschritt überhaupt erst möglich. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft

und Forschung (BMBWF) als Ganzes – und mit ihm die Hochschulsektion – legen daher gezielt einen Schwerpunkt auf Digitalisierung. Dabei haben sie wesentliche Unterschiede zwischen der Schul- und der Hochschulsteuerung und ihrer jeweiligen Verwaltung zu berücksichtigen. Universitäten agieren im Wesentlichen autonom. Digitalisierung kann ihnen also nicht einfach angeordnet werden. Das BMBWF und die Hochschulsektion setzen jedoch den Rahmen und schaffen Anreize. Die Universitäten entscheiden für ihren jeweiligen Standort selbst, was sie wie umsetzen.

Das zeigt sich etwa an den Leistungsvereinbarungen, die das BMBWF alle drei Jahre mit den Universitäten abschließt. Für die Periode 2019 bis 2021 ist darin ein gezielter Digitali-

sierungsschwerpunkt vorgesehen. Er beinhaltet etwa, dass jede der 22 öffentlichen Universitäten bis 2021 eine institutionelle Digitalisierungsstrategie erarbeiten wird. Ergänzt wird diese Vorgabe durch eine Förderung für „Vorhaben zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung“ im Ausmaß bis zu 50 Mio. Euro für profilbildende strukturentwickelnde Projekte. Vergeben werden diese Mittel über eine Ausschreibung – im Wesentlichen – in den Kernbereichen Digitalisierung in der Lehre, Learning Analytics, Open Science und in der Digitalisierung in der Hochschulverwaltung. Ziel ist, das österreichische Universitätssystem fit für das 21. Jahrhundert zu machen und damit die Vision einer „Hochschule der Zukunft“ ein Stück weiter in die Tat umzusetzen. ◀



Open Science: Wissen und Daten frei zugänglich zu machen

Dank Smartphones, Suchmaschinen und des Internets sind Informationen heutzutage primär digital abrufbar. Das gilt auch für viele wissenschaftliche Publikationen. Umso wichtiger ist es sicherzustellen, diese wissenschaftlichen Informationen (Open Access) wie auch die dahinterliegenden Daten (Open [Research] Data) Forschenden tatsächlich frei zugänglich und nutzbar zu machen. Neues Wissen und Innovation entstehen daraus nur, wenn Hochschulen und außeruniversitäre Forschungsstätten bereit sind, ihre Forschungserkenntnisse und -daten in einer Form zur Verfügung zu stellen, die die Verwirklichung der Freiheit der Wissenschaft im 21. Jahrhundert gewährleistet. Das BMBWF und die Hochschulsektion setzen daher gezielt den Fokus auf Open Science und Open Access – etwa in den Leistungsvereinbarungen oder auch in Ausschreibungen wie jener im Bereich der digitalen und sozialen Transformation.

Dr. Peter Seitz leitet die Abteilung IV/6, die unter anderem federführend für das Thema Digitalisierung in der Hochschulsektion zuständig ist.

Digitalisierung für eine moderne, effiziente Hochschulverwaltung

Die Hochschule der Zukunft ist „auch digital, in allem, was sie tut“. Sie hat die digitale Transformation als Chance begriffen, die es aktiv zu gestalten gilt. Die Hochschule der Zukunft versteht sich zugleich als Stätte der menschlichen, lernenden und kreativen Begegnung. Dafür ist die Digitalisierung ihrer Verwaltung mindestens ebenso relevant wie die ihrer Forschung und Lehre. Verwaltungsabläufe zu vereinfachen und damit effizienter zu machen, ist nur eine der Zielsetzungen. Eine zweite, Verwaltungsabläufe so einzubetten, dass dadurch ein umfassender vernetzter Prozess entsteht. Digitalisierung betrifft alle Verwaltungsleistungen – sowohl jener im Zusammenhang mit dem Studium über alle Phasen des Student-Life-Cycle hinweg als auch der nicht-studiumsbezogenen klassischen Verwaltungsprozesse, die im Idealfall in ganzheitliche, smarte Campus-Bewirtschaftungssysteme integriert werden. Einiges davon kann über die Digitalisierungsausschreibung für die Universitäten realisiert werden. Als „Avantgarde“ einer modernen und effizienten Verwaltung sind sie auch darin gefordert.

Mag. Elmar Pichl ist Leiter der Hochschulsektion des BMBWF



Schule weltweit auf österreichisch

Von Istanbul bis Mexiko: An acht Standorten weltweit werden 3.500 internationale Schülerinnen und Schüler in einer österreichischen Auslandsschule (ÖAS) unterrichtet.

Text: Andrea Dorner

DIE 8 ÖSTERREICHISCHEN AUSLANDSSCHULEN (ÖAS)

- St. Georgs Kolleg Istanbul (gegr. 1882) Oberstufenrealgymnasium und Handelsakademie www.sg.k12.tr
- Instituto Austriaco Guatemalteco (gegr. 1958) Kindergarten, Grundschule, Gymnasium (Sekundarstufe I und II) www.austriaco.edu.gt
- Österreichische Schule Budapest (gegr. 1990) Oberstufenrealgymnasium www.osbp.hu
- Österreichisches Gymnasium Prag (gegr. 1991) Oberstufenrealgymnasium www.oegp.cz
- Österreichisch-Ungarische Europaschule Budapest (gegr. 1995) Kindergarten, Volksschule, Mittelschule) www.europaschule.hu
- Österreichische Schule Shkodra (gegr. 2007) Peter Mahringer Schule, Höhere Technische Lehranstalt für Informationstechnologien www.htl-shkoder.com
- Colegio Austriaco Mexicano (gegr. 2011) Grundschule, Sekundarstufe I und II www.colegioaustriaco.edu.mx
- formatio – Bilinguale Privatschule Liechtenstein (gegr. 1995, seit 2010 im Verband der ÖAS, Grundschule bis Sekundarstufe II) www.formatio.li

Die acht Schulstandorte der ÖAS entstanden aufgrund von historischen, wirtschafts- und entwicklungspolitischen Überlegungen. Die älteste unter ihnen ist das St.-Georgs-Kolleg in Istanbul, das schon 1882 gegründet wurde. Alle Schulen werden als Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht von konfessionellen Schulträgern, Stiftungen oder Vereinen geführt. Der Unterricht erfolgt nach österreichischem Lehrplan in Kombination mit curricularen Adaptierungen an die schulrechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Gastlandes.

Die insgesamt rund 3.500 Schüler/innen an den ÖAS sind zu 90% Kinder und Jugendliche des Gastlandes, die die Fremdsprache Deutsch als Unterrichtssprache bis zum Maturaniveau C1 erlernen. Die Lehrenden setzen sich aus insgesamt 141 vom BMBWF entsandten österreichischen Lehrerinnen und Lehrern sowie aus Ortslehrkräften zusammen, die von den Schulträgern entlohnt werden (ausgenommen ist die Schule in Liechtenstein, deren Schüler/innen Deutsch als Erstsprache sprechen und die alle Lehrkräfte selbstständig rekrutiert und finanziert).

Bis auf die Europaschule in Budapest (VS und NMS) schließen alle ÖAS mit der österreichischen Reife- und Diplomprüfung ab, die von beiden Ländern anerkannt und in Österreich durch die Personengruppenverordnung rechtlich abgesichert ist. Jährlich feiern derzeit ca. 230 Absolventinnen und Absolventen ihren österreichischen Maturaabschluss.

Stellenwert der Österreichischen Auslandsschulen

Die Österreichischen Auslandsschulen sind wichtige Leuchtturmprojekte für die bilaterale Bildungszusammenarbeit Österreichs mit den Gastländern und stehen mit ihrem integrativen Zugang zu Sprachen und Kulturen Modell für ein Lernen in kultureller und sprachlicher Vielfalt. Sie sind bestens mit österreichischen Institutionen und Firmen vor Ort vernetzt und leisten damit einen Beitrag zur österreichi-

schen Sprach- und Kulturpolitik und zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Lehrende mit neuen Ideen im Gepäck

Die begleitende Evaluierung der Mobilitätsprogramme der Abt. II/13 belegen einen deutlichen pädagogischen und systemischen Kompetenzzugewinn für die Lehrkräfte. Die Möglichkeit, im Spiegel eines anderen Landes das eigene, vertraute Bildungssystem und das Selbst- und Rollenverständnis als Lehrperson zu reflektieren, professionalisiert das eigene pädagogische Handeln.

Die Mehrsprachigkeit und besonders die Vermittlung des österreichischen Deutsch als gleichwertigen Teil der deutschen Sprachfamilie (Stichwort Plurizentrik) stehen besonders im Fokus jeder ÖAS. Auch hier tritt die reziproke Wirkung von Mobilitätsprogrammen zutage: Lehrer/innen, die selbst eine Fremdsprache erlernen und gleichzeitig Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache unterrichten, entwickeln sich zu kompetenten Sprachvermittler/innen und unterrichten im Sinne einer sprachsensiblen Pädagogik.

Internationalisierung der Lehrer/innenbildung

Der Anspruch, dass Lehramtsstudierende und Lehrkräfte sich mit anderen europäischen Bildungssystemen und länderübergreifenden bildungspolitischen Fragen befassen, entspricht internationalen Leitlinien und den gesamteuropäischen Bemühungen um eine Internationalisierung der Lehrer/innenbildung (Common European Principles for Teacher Competences and Qualifications). Interkulturelles Lernen und Global Citizenship Education sind integrale Bestandteile in der Entwicklung nachhaltiger und sozial kohärenter Gesellschaften und es steht außer Frage, dass Lehrer/innen in der Vermittlung dieser Kompetenzen eine Schlüsselfunktion einnehmen. ◀



Gegründet im Jahr 1958, hat das Instituto Austriaco Guatemalteco stets exzellente Bildungsarbeit verfolgt und sich in einem Zusammenschluss von Tradition und Weiterentwicklung immer wieder neu ausgerichtet, ohne von seinen Visionen und Werten abzuweichen. Dafür wurde der Schule im August 2019 die höchste pädagogische Auszeichnung Guatemalas verliehen.



Die 2011 gegründete Österreichische Schule Mexiko darf sich über einen Ausbau freuen: Am 6. September wurde die Preparatoria feierlich eröffnet. In Mexiko gliedert sich die Schulbildung in Primaria (Schulstufen 1-6), Secundaria (7-9) und Preparatoria (10-12). Die erste Reifeprüfung nach österreichischem Muster ist im Schuljahr 2021/22 geplant.

WELTWEIT UNTERRICHTEN

Die Österreichischen Auslandsschulen sind Teil der Mobilitätsprogramme der Sektion II (Abt. II/13). Unter der Marke „Weltweit Unterrichten“ können Studierende und junge Absolventinnen und Absolventen sowie Lehrende mit aufrechem Dienstverhältnis in verschiedenen Programmen internationale Erfahrung an Schulen im Ausland sammeln.

- › Das Fremdsprachenassistentenprogramm bietet die Möglichkeit, an Schulen in 10 europäischen Ländern im Deutschunterricht zu assistieren.
- › Das Austria Schulnetzwerk besteht aus 8 Österreichischen Auslandsschulen und 12 weiteren Schulen mit Österreich-Bezug (Bilinguale Schulen und Kooperations-schulen).
- › Auch Europäische Schulen werden durch Subventionslehrkräfte aus Österreich unterstützt.
- › Kurzzeitprogramme ermöglichen ein Job-Shadowing von 1-2 Wochen in diversen europäischen Ländern.

Zu den Mobilitätsprogrammen zählen darüber hinaus die Programme von „Kultur und Sprache“ sowie die Kooperationsprojekte der Bildungsbeauftragten in Südosteuropa.

- › Informationen zu allen Programmen: www.weltweitunterrichten.at bzw. www.kulturundsprache.at

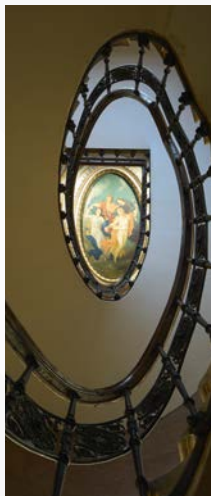
Ein Ministerium in Bewegung

2019 war für ca. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im wahrsten Sinn des Wortes ein bewegtes Jahr.

Text: Peter Fuchs



Das stolze Projektteam bei der Eröffnung: (v.l.n.r.) Jörg Steiner, Brigitte Sandara, FBM Iris Rauskala, Thomas Egger, Peter Fuchs, Hans-Peter Weber



Grund dafür war die Umsiedlung in zahlreiche neue Büros, die aufgrund des befristeten Mietvertrages im Amtsgebäude Freyung 3 notwendig wurde. Doch auch die neue Geschäftseinteilung 2019 war Antrieb für die Überlegungen einer Konsolidierung. Ziel war es, Organisationseinheiten, die teilweise auf bis zu drei Standorte verteilt waren, an einem Standort zusammenzuführen.

Nach einigen Besichtigungen wurde das frisch sanierte Gebäude Wasagasse Nummer 2 – auch bekannt als Palais Haus Weiß von Wellenstein – als neuer zusätzlicher Standort des BMBWF auserkoren. Zu groß für einen ausschließlichen Ersatz der Freyung 3 (die Wasagasse 2 umfasst über 3300m² ohne Stiegenhaus), wurden Überlegungen angestellt, welche weiteren Standorte aufgegeben werden könnten bzw. welche Organisationseinheiten sinnvoll im neuen Gebäude untergebracht werden sollten. Aufgrund der Personenanzahl wurde beschlossen, die Miete in den Niederlassungen Schreyvogelgasse 2 und 3. OG in der Herrengasse zu beenden.

Da der Innenausbau der Wasagasse 2 noch nicht abgeschlossen war, konnten wir diesen noch beeinflussen und so auch auf manche Bedürfnisse der Abteilungen bzw. Kolleg/innenschaft eingehen. Unterstützt wurde das Projektteam (Thomas Egger, Peter Fuchs, Brigitte Sandara, Jörg Steiner und Hans-Peter Weber) dabei auch vom Unternehmen T.O.C.

Neues Zuhause für 110 Kolleg/inn/en

Mit 1. August 2019 wurde das Gebäude schließlich übernommen. Danach erfolgte die Neu-Möblierung und bis Mitte September der Umzug der 110 Kolleg/inn/en. Am 10. September wurde die Eröffnung im Beisein von Frau Bundesministerin Iris Rauskala, Vertreter/inne/n des Vermieters, der T.O.C. sowie Kolleginnen und Kollegen gefeiert. Im neuen Amtsgebäude stehen allen Bediensteten der Veranstaltungsraum Wellenstein im EG und vier Sitzungsräume im 2.OG zur Verfügung – alle mit modernster Medientechnik ausgestattet. Zudem gibt es eine Gemein-

schaftsküche, eine Dusche für jene, die sportlich und umweltbewusst zur Arbeit radeln, Teeküchen und kleinere Besprechungsräume in den Stockwerken. Die neu eingebaute und in jedem Raum individuell regelbare Klimaanlage ist an die Fernkälte angeschlossen und wir konnten erstmals in einem unserer Amtsgebäude die neuen Sicherheitsmaßnahmen mit einer Zutrittskontrolle umsetzen. Damit war das Umzugsprojekt aber noch keineswegs abgeschlossen. Durch Zusammenlegungen diverser Organisationseinheiten in der Wasagasse 2 wurden nun zahlreiche Räume in den übrigen Niederlassungen frei. Diese wurden saniert und bis Ende Oktober bezogen. Mit Ende Oktober erfolgte auch die Rückgabe der aufgegebenen Standorte. Ein Dank für das Gelingen dieses Projektes gilt einerseits den Helfern der Amtswirtschaftsstelle, der Support-Dienste, der IT-Abteilungen und den Hausarbeitern – aber auch den übersiedelnden Kolleginnen und Kollegen, die hier mit dem Projektteam immer gut zusammengearbeitet haben. <

Integrität als Grundhaltung

Öffentlich Bedienstete haben nach den Prinzipien Offenheit, Ehrlichkeit, Transparenz und Fairness zu handeln. Das Referat Betrugs- und Korruptionsbekämpfung unterstützt bei Unklarheiten.

Text: Christoph Deimel



Im Kampf gegen Korruption (v.l.n.r.):
Mag. Florian Wimmer; RL Christoph Deimel;
Stephan Haider, MA

BERATUNG FÜR DIE KOLLEG/INN/EN

› Die drei Integritätsbeauftragten des Referats Interne Revision/a (Betrugs- und Korruptionsbekämpfung) vertreten das BMBWF im Integritätsbeauftragten-Netzwerk (IBN – integritaet.info), einer Initiative des Bundesamts zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung zur Stärkung des Integritätsgedankens. Referatsleiter Christoph Deimel und Mag. Florian Wimmer waren von Beginn an im IBN dabei. Sie haben am ersten IBN-Grundausbildungslehrgang im Jahr 2016 teilgenommen. Seither referieren sie im Rahmen von hausinternen Schulungen und Veranstaltungen zum Thema Compliance und Integrität, halten aber auch Schulungen an Pädagogischen Hochschulen ab.

› Es ist in diesem Zusammenhang zu betonen, dass die Verantwortung für jedes Handeln unter Zugrundelegung der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen im Einzelfall von den Mitarbeiter/inne/n selbst zu beurteilen ist. Zur Unterstützung der Bediensteten wurde von den Integritätsbeauftragten ein Verhaltenskodex für das BMBWF entwickelt, der im Intranet unter Recht & Budget/Integritätsbeauftragte abrufbar ist und allen Mitarbeiter/inne/n zur Orientierung und als Reflexionshilfe angeboten wird. Selbstverständlich stehen die Integritätsbeauftragten für direkte Anfragen oder unter compliance@bmbwf.gv.at mit Rat und Hilfestellungen um Themen wie zum Beispiel Geschenkannahme, Nebenbeschäftigung, Sponsoring, Befangenheit und Korruption zur Verfügung.

Das Thema Korruption steht derzeit stark im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Umso wichtiger ist es für öffentlich Bedienstete, gut über dieses Phänomen informiert zu sein und sich etwaiger Risiken, die im Bereich des eigenen Aufgabenfeldes liegen, bewusst zu sein. Das bedeutet, über straf- und dienstrechtliche Grundlagen bestens Bescheid zu wissen, die Aufmerksamkeit im Erkennen kritischer Zusammenhänge zu schulen und eine reflektierte eigene Haltung dazu zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang scheint es lohnend, sich über den Begriff der Integrität Gedanken zu machen. Wörtlich bedeutet dieser so viel wie Unverletzlichkeit. Eine Person, die in Übereinstimmung mit den eigenen Idealen und Grundprinzipien handelt, ist in einem gewissen Sinne unverletzlich oder unangreifbar. Wer im öffentlichen Dienst eine Aufgabe im Sinne des Gemeinwesens übernimmt, verpflichtet sich auf gemeinschaftliche Ideale und es besteht ein gerechtfertigter Anspruch, dass er oder sie

sich in seinem oder ihrem Handeln davon leiten lässt. Für öffentlich Bedienstete ist es daher essentiell, im internen wie im externen Umgang mit Personen nach den Prinzipien Offenheit, Ehrlichkeit, Transparenz und Fairness zu handeln.

Wer sich dagegen zum eigenen Vorteil oder von den partikularen Interessen anderer im Handeln beeinflussen lässt, weicht von diesem Ideal ab. Damit bringt er oder sie sich selbst in einen Zwiespalt und macht sich auch anderen gegenüber angreifbar. Zum einen kann sich diese Angreifbarkeit durch Verstöße gegen Gesetze und entsprechende drohende Sanktionen ergeben, zum anderen kann sie sich in einem moralischen Rechtfertigungsdruck zeigen, wie er sich auch in der medialen Berichterstattung um einschlägiges Fehlverhalten oft eindrucksvoll entfaltet.

Die Förderung und Weiterentwicklung von Integrität bei allen Mitarbeiter/inne/n ist deshalb als bestes Mittel zur Korruptionsprävention anzusehen.

„Spitzenpolitiker müssen ein Profil haben.“

Michael Pammesberger zeichnet seit 1997 für die Tageszeitung Kurier und hat in seiner beruflichen Laufbahn zahlreiche Politikerinnen und Politiker kommen und gehen gesehen. Im Gespräch erzählt er, warum er nicht müde wird, bestimmte Gesichter zu zeichnen, und wie ihn die Klosterschule auf die Gratwanderung als Karikaturist vorbereitet hat.

Interview: Bernadette Ullram



Wie entsteht eine typische Zeichnung von Michael Pammesberger?

Wenn ich mich in der Früh an die Arbeit mache, weiß ich meist noch nicht genau, was ich tun werde. Ich bin aktueller Zeichner, das heißt ich muss auf aktuelle Geschehnisse reagieren. Ich halte mich zum Tagesgeschehen immer auf dem Laufenden, bespreche mich aber natürlich auch mit den Kolleginnen und Kollegen, um einzuordnen: Was steht in der kommenden Ausgabe im Vordergrund? Welche Stories bringen wir? Dann setze ich mich hin und die konkrete Idee entsteht dann tatsächlich erst direkt auf dem Papier während des Zeichnens.

Die Themen suchen Sie sich selbst aus?

Es werden mir keine Themen vorgegeben. Das Reden mit den Kolleginnen und Kollegen hilft natürlich, aber oft greife ich auch ein ganz anderes Thema auf als auf der übrigen Seite behandelt wird.

Wie schwierig ist die Themensuche für Sie?

Mir fällt es prinzipiell nicht schwer zu Themen zu zeichnen, ich muss mir Bilder nicht „herauswürgen“. Ich denke in Bildern und kann diese auch recht schnell umsetzen. Die Nachrichtenlage ist jedoch nicht immer gleich spannend. Irgendwann im Sommerloch – obwohl es das eigentlich so gut wie nicht mehr gibt – oder wenn wir über die 17. Steuerreform reden, dann wird es schon schwierig. Es ist mir aber noch immer etwas eingefallen.

Dieses Jahr dürfte Ihnen nicht fad geworden sein?

Die Leute sagen in solchen Fällen immer: „Jetzt hast du aber viel Stoff!“ Eigentlich ist in der Politik eh immer etwas los, sei es personell oder durch (Neu)Wahlen, aber auch durch inhaltlich spannende Themen. Karikatur erschöpft sich ja nicht in der Darstellung von „lustigen Bundeskanzlern und Ministerinnen“, es geht ja vorrangig um Ereignisse. Im vergangenen Jahr war tatsächlich einiges drin – da war überraschenderweise ab Mitte des Jahres viel los.

Darf bei Ihren Zeichnungen jemand ein Veto einlegen?

Grundsätzlich kann eine Chefredakteurin oder ein Chefredakteur immer Einspruch erheben,

diese Personen tragen ja auch per Gesetz die Verantwortung für den Inhalt des Mediums, aber das passiert nicht. Manche Menschen haben völlig irrealen Vorstellungen von den Aufgaben und dem Wirken von Chefredakteuren. Im Kurier arbeiten zum Großteil „g’sandene“ Journalisten, die lassen sich doch nicht auf Zuruf anordnen, was sie zu denken und zu schreiben haben. Ich ebenso wenig.

Mussten Sie sich diese Freiheit erarbeiten?

Man muss sich seinen Platz natürlich erkämpfen, einerseits durch die Qualität der Arbeit, andererseits durch Lästig-sein. Ich glaube aber, ich weiß mittlerweile sehr gut, was ich machen und wie weit ich gehen kann.

Gibt es Personen, die Sie besonders gerne zeichnen?

Natürlich gibt es Menschen, die ich lieber zeichne als andere. Das hängt u.a. mit dem Charakter der Person zusammen. Ein Politiker hat ja ein bestimmtes Profil, er hat Ecken und Kanten – es ist immer besser, er hat diese Dinge als er hat sie nicht. Manche Politiker gewinnen sie erst im Laufe der Zeit, manche gewinnen sie nie. Die bleiben aber meistens nicht lange in der Politik. Wenn du kein Typ bist, dann überlebst du nicht lange in dieser Wahrnehmung. Ich glaube, Spitzenpolitiker müssen ein Profil haben.

Und natürlich hängt es auch damit zusammen, wie oft man jemanden zeichnet. Personen, die oft vorkommen, habe ich alle irgendwann gerne gezeichnet. Wenn man Menschen oft zeichnet, kann man gestische und mimische Feinheiten viel besser umsetzen, das macht die Karikatur spannender. Je öfter ich jemanden zeichne, desto lieber zeichne ich ihn oder sie.

Wie sehr freuen Sie sich da über frische Gesichter?

Auch das gehört dazu, das ist auch schön. Am Anfang ist es jedoch immer ein wenig schwierig, man muss sich die Gesichter erst aneignen. Dazu kommt, dass man zu Beginn die Personen eventuell noch nicht gut kennt. Ein Foto von jemandem reicht noch nicht, man muss auch bedenken, wie tritt die Person auf, was ist das für ein Typ – all das spielt in die Karikatur



„Minister und Kanzler kommen und gehen – die Karikaturisten bleiben.“

mit hinein. So wie ich die Figur erst kennenlernen muss, um sie zu zeichnen, müssen auch die Leser/innen mit ihr vertraut werden. Was natürlich gar nicht geht, ist dass, wenn die neue Mannschaft kaum da ist, schon einer wieder zurücktreten muss. *(lacht)* Eine gewisse Kontinuität ist für mich schon angenehm.

Haben Sie jemals Repressalien gespürt?

Nein. Es gibt natürlich Reaktionen, aber die meisten Politiker können recht gut mit Karikaturen umgehen. Ich glaube, man darf nicht allzu empfindlich sein, wenn man in die Politik geht. Es hat sich sicher der eine oder die andere geärgert und ja, es hat auch den einen oder anderen Anruf gegeben, aber das beeindruckt mich wenig. Sie dürfen nicht vergessen, Minister und Kanzler kommen und gehen – die Karikaturisten bleiben Gott sei Dank. *(lacht)*

Sie haben ursprünglich Jus studiert. Vorausschauend, falls Sie einmal verklagt werden?

Nein *(lacht)*. Ich habe zwar auch damals schon gezeichnet und mich auch in meiner Diplomarbeit mit diesen Dingen beschäftigt, aber es bestand kein direkter Zusammenhang. Die Materie interessiert mich und es schadet nie, wenn man die Rechtslage kennt. Beim Zeichnen habe ich jedoch nicht gleich die Schere im Kopf und denke auch nicht am Beginn einer Arbeit daran, wie weit ich gehen



„Ein wenig imitiert jeder, aber irgendwann kommt der eigene Stil.“

könnte. Das funktioniert nicht. Da wird einmal auf das Papier gebracht, was herauswill, und im zweiten Schritt überlege ich dann vielleicht, ob das Ergebnis scharf genug oder eventuell ungerecht ist.

Wie lange tun Sie schon das, was Sie tun?
Ewig. Ich zeichne, seit ich denken kann – ich sage immer, sogar schon ein bisschen davor. Ich habe bereits im Kindergarten gerne und viel gezeichnet und wenn ich den Kindergärtnerinnen, so haben sie damals noch geheißten, Glauben schenken darf, auch immer besser als die anderen Kinder. Aber ich wollte nach der Matura nicht Zeichenlehrer oder Künstler werden, das hat mich nicht interessiert.

Haben Sie bereits Ihre Lehrer/innen kariert?
Natürlich! Das Problem war nur, dass immer gleich klar war, wer die Zeichnung gemacht hat. (*lacht*). Anonym ist bald nichts mehr gegangen. Andererseits, da habe ich vielleicht schon ein wenig Vorerfahrung gesammelt bei der Frage, was geht und was nicht – was kann ich auf die Tafel zeichnen, ohne von der Klosterschule zu fliegen.

Wie lange hat es gedauert, bis Sie Ihren eigenen Stil gefunden haben?
Das kann ich so nicht sagen. Es handelt sich dabei auch nicht um einen abgeschlossenen Prozess. Ich halte es aber für sehr wichtig, dass man seinen eigenen Stil entwickelt.

Haben Sie einen Tipp für angehende Zeichner/innen?

Ich habe immer geschaut, was andere machen, und hatte einige Vorbilder, aber ich habe mich von diesen auch nicht erdrücken lassen. Ein wenig imitiert jeder, aber irgendwann, wenn man viel und fleißig arbeitet, kommen der eigene Stil und die eigene Sichtweise automatisch heraus. Viel arbeiten!

Ihre Karikaturen vereinen Bild und Text. Würden sie auch ohne Text funktionieren?
Manchmal, aber in zahlreichen Fällen bedarf es auch ein paar Worte dazu. Außerdem macht es Spaß, die Figuren, die man zeichnet, nicht nur auf der Bühne des weißen Papiers tanzen zu lassen, sondern ihnen auch Worte in den Mund zu legen. Das ist natürlich gemein – aber auch schön.

Wenn Sie Menschen neu kennenlernen, wie sehr sehen Sie diese durch die „Karikaturistenbrille“?

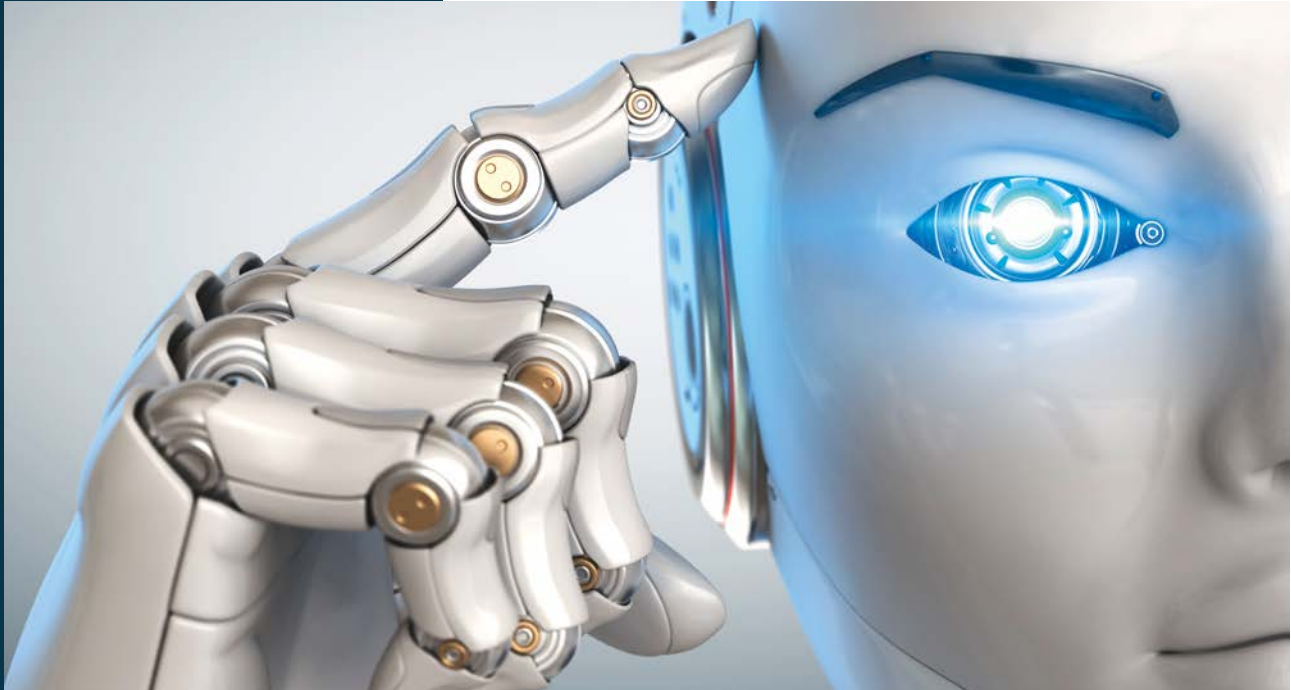
Nicht sehr. Naja, manchmal schon. (*lacht*) Das kommt schon vor. Aber es ist nicht so, dass ich darunter leide, nur mehr diesen Blick auf die Welt und ihre Menschen zu haben. Viel problematischer ist, dass ich stets auf der Lauer nach neuen Themen liege und die Fragen „Könnte ich das verwenden? Könnte ich daraus einen Witz bauen?“ ständig im Hinterkopf behalte. Das ist fast eine Berufskrankheit von mir. <



JETZT GEWINNEN!

Wir verlosen im Rahmen unseres Rätsels eine Ausgabe des neuen Sammelbandes „Message Control“. Weitere Infos auf Seite 23

Neues aus der digitalen Welt



The Elements of AI

Digital-Vorreiter Finnland hat sich zum Ziel gesetzt, zu einem europäischen Testlabor in Sachen Künstliche Intelligenz zu werden. Um die Bürgerinnen und Bürger über die neue Technologie zu informieren, wurde ein Online-Kurs „The Elements of AI“ ins Leben gerufen.

Der von der Universität Helsinki und dem Unternehmen Reaktor erstellte englischsprachige Online-Kurs verfolgt das Ziel, ein zeitgemäßes Technologieverständnis zu fördern und möchte eine breite Gruppe von Menschen ermutigen zu lernen, was Künstliche Intelligenz ist, was mit KI gemacht werden kann (und was nicht). Die sechs Module kombinieren Theorie mit praktischen Übungen, von maschinellem Lernen bis zu den Grundlagen des Programmierens. Die Inhalte können im eigenen Tempo absolviert werden, insgesamt sollte man rund 60 bis 90 Stunden einplanen.

Der erfolgreiche Kurs verzeichnete bisher über 220.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer weltweit und soll demnächst auch in Deutsch erscheinen.

> <https://course.elementsofai.com>

Sicher im Internet – Phishing

Auch wenn die sogenannten Phishing-Mails inzwischen vielen bekannt sind, fallen Nutzerinnen und Nutzer doch immer wieder auf sie herein. Insbesondere auch weil die gefälschten E-Mails, SMS und Webseiten zunehmend professioneller gestaltet werden. Häufig erreichen Phishing-Nachrichten Personen in Stresssituationen und damit in einem schwachen Moment.

Laut Expertinnen und Experten wird die Gefährdung durch Phishing weiter zunehmen. So wurden beispielsweise erst im November im Zuge einer ernsthaften Cyberattacke auf die Verkaufsplattform Willhaben die Telefonnummern von registrierten Nutzenden gestohlen und für Phishingzwecke verwendet.

Onlinesicherheit.at liefert für Ihren privaten Lebensbereich aktuelle Informationen zu Gefahren im Netz, gibt präventive Sicherheitstipps und informiert über „Erste Hilfe“-Anlaufstellen, sollte es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zum Ernstfall kommen. Auch die „Whatchlist Internet“ stellt aktuelle Informationen und Warnmeldungen bereit und fungiert als Meldestelle.

- > <https://www.onlinesicherheit.gv.at/>
- > <https://www.watchlist-internet.at/>
- > <https://intranet.bmbwf.gv.at/it-organisation>

Buchtip: Übermacht im Netz

Wir verwenden Smartphones, recherchieren online, posten in sozialen Netzwerken und kaufen im Internet ein. Damit hinterlassen wir mehr oder weniger große digitale Fußabdrücke. Und auch das Bewusstsein für die Bedeutung von Daten im digitalen Zeitalter ist in der Bevölkerung gestiegen.

In ihrem neuen Buch „Übermacht im Netz“ behandelt Ingrid Brodnig das ungehemmte Sammeln und Verarbeiten persönlicher Daten und setzt sich mit den datenbezogenen Geschäftsmodellen der vier großen Internetdiensteanbieter Amazon, Apple, Facebook und Google und den Reichweiten ihrer Macht auseinander.

> Ingrid Brodnig, Christian Brandstätter Verlag, 2019, 20 Euro



Sesam, öffne dich!

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher staunten am Tag der offenen Tür.



Am Nationalfeiertag besuchten rund 3.400 Interessierte „unser“ Ministerium am Minoritenplatz. Unter dem Motto „Alltagsheld/innen – Innovationen aus Bildung, Wissenschaft und Forschung“ konnten sie sich über die vielfältigen Aufgabenbereiche des BMBWF und diverser heimischer Forschungseinrichtungen, aber auch über die historischen Details des Palais Starhemberg informieren. Bundesministerin Iris Rauskala empfing die Besucher/innen in ihren Büroräumlichkeiten und stand für zahlreiche Gespräche und Anfragen zur Verfügung. Fast 30 Stationen boten Informationen zu aktuellen Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsfragen. <

© BKCA/Christopher Dunker und BMBWF/Martin Lusser



Das BMBWF läuft!

81 Kolleginnen und Kollegen nahmen am diesjährigen Businessrun teil.

Am 5. September 2019 fand der 19. Wien Energie Business Run inkl. Nordic Walking Wettbewerb statt. Für die Bediensteten des BMBWF wurde bereits zum vierten Mal eine Teilnahme organisiert. Jedes Team (männlich, weiblich und mixed) bestand aus drei Personen, jedes Teammitglied hatte eine Strecke von 4,1 km zu absolvieren. Für die Teamwertung wurden die Zeiten der einzelnen Teammitglieder addiert. Wir dürfen Eva Wrchowszky und Dieter Hebenstreit als jeweils schnellster/schnellstem Läufer/in des BMBWF herzlich gratulieren! Seitens des Dienstgebers wurde bereits die Übernahme der Nenngebühr für das Jahr 2020 zugesichert, dann erstmals mit eigener Ressort-Pagode. Die Anmeldung startet im Februar 2020. <



Personalia

Bundesministerin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Iris Rauskala überreichte am 4. September, 11. November und 3. Dezember 2019 im Audienzsaal Dekrete über Pensionierungen, Ehrenzeichen und Betrauungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung Wissenschaft und Forschung.

Verleihungstermin
4. September 2019

INTERNE REVISION

› **Bea Wolfgang SAX**, Mitarbeiter der Internen Revision, wurde mit 1.9.2019 auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A2, Funktionsgruppe 5, ernannt und erhielt den Amtstitel „**Amtsdirektor**“.

OMBUDSSTELLE FÜR STUDIERENDE

› **ADir Franz KRESS**, Mitarbeiter der Ombudsstelle für Studierende, trat mit 1.8.2019 in den Ruhestand

GRUPPE KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PROTOKOLL

› Die provisorische Leiterin der Abteilung für Kommunikation und Bürger/innen-service (Kom 1), **Rⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara EICHINGER**, wurde mit 12.7.2019 mit der Leitung der Abteilung betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „**Abteilungsleiterin**“.

SEKTION I

› **MinRⁱⁿ Mag.^a Maria DIPPELREITER**, Mitarbeiterin der Abteilung I/3 (Sprachliche Bildung, Diversität und Minderheitenschulwesen), trat mit 1.3.2019 in den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

› **MinR Dipl.-Ing. Mag. Dr. Christian DORNINGER**, zuletzt Sonderbeauftragter in der Sektion I (Allgemeinbildung und Berufsbildung), trat mit 1.6.2019 in den Ruhestand und wurde mit dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

SEKTION III

› **MinRⁱⁿ Mag.^a Gabriele ESCHIG**, Mitarbeiterin der Abteilung für EU-Koordination und multilaterale Angelegenheiten (III/1) und Generalsekretärin der Österreichischen UNESCO-Kommission, trat mit 1.8.2019 in

den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.

SEKTION IV

› **FOIⁱⁿ Gabriele WOLF**, Mitarbeiterin der Abteilung IV/7 (Fachhochschulsektor, Privatuniversitäten, Qualitätssicherung, Akkreditierung, Donau-Universität Krems) ging mit 1.7.2019 in Pension und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.

› Der bisherige provisorische Leiter der Gruppe Hochschulrecht, strukturelle Universitäts- und Hochschul-Governance, Studierendenservices, **MinR Mag. Heribert WULZ**, wurde mit 17.6.2019 mit der Leitung der Gruppe betraut und auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A1/7 ernannt. Er erhielt die Verwendungsbezeichnung „**Gruppenleiter**“.

SEKTION V

› Dem ehemaligen Direktor der Geologischen Bundesanstalt, **Dr. Hans-Peter SEIFERT**, wurde das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.



Sitzend von links:
FOIⁱⁿ Gabriele WOLF,
MinRⁱⁿ Mag.^a Maria DIPPELREITER, FBM Mag.^a Dr.ⁱⁿ Iris RAUSKALA, MinRⁱⁿ Mag.^a Gabriele ESCHIG, ALⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Barbara EICHINGER

Stehend von links:
GL Mag. Heribert WULZ,
Dr. Hans-Peter SEIFERT,
MinR Dipl.-Ing. Mag. Dr. Christian DORNINGER,
ADir Wolfgang SAX

Verleihungstermin 11. November 2019

GRUPPE KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PROTOKOLL

► Der Leiter der Abteilung für Protokollarische Angelegenheiten und Staatspreise (Kom 3), **MinR Univ.-Doz. Dr. Gerhard PFEISINGER**, trat mit 1.12.2019 in den Ruhestand. Neben dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF wurde ihm das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

PRÄSIDIALSEKTION

- **OAAssⁱⁿ Elisabeth BERNER**, Mitarbeiterin der Ministerialkanzleidirektion/Sekretariat Concordiaplatz 1, wurde mit 1.10.2019 pensioniert und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- Die provisorische Leiterin des Referates Präs/7b (Personalangelegenheiten der Bediensteten der nachgeordneten Dienststellen für UG 31), **Kmsrⁱⁿ Mag.^a Elisabeth BRATSCHITSCH**, wurde mit 12.9.2019 mit der Leitung des Referates betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.
- **ADirⁱⁿ RgRⁱⁿ Gabriela EXLER-HEYDUK**, Mitarbeiterin der Abteilungen Präs/2 (Budgetangelegenheiten Bildung – UG 30; Gesamtkoordination aller budgetrelevanten Maßnahmen) und Präs/10 (Zivil- und Vergaberecht, soziale Schüler/innenangelegenheiten), wurde mit 1.6.2019 in den Ruhestand versetzt und mit dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

ten), wurde mit 1.6.2019 in den Ruhestand versetzt und mit dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

► Der Leiter der Abteilung für Zivil- und Vergaberecht und soziale Schüler/innenangelegenheiten (Präs/10), **MinR Dr. Rainer FANKHAUSER**, trat mit 1.7.2019 in den Ruhestand. Er erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

► **FOI Erwin KOUDELA**, Mitarbeiter des Digitalen Druckzentrums (Präs/4), wurde mit 1.12.2019 pensioniert.

► Der bisherige provisorische Leiter des Referates Präs/7a (Personalangelegenheiten der Bediensteten der Zentraleitung für UG 31), **ADir Albert SOMMER**, wurde mit 20.9.2019 mit der Leitung des Referates betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiter“.

SEKTION I

► **HR Mag. Dr. Josef LACKNER**, Leiter des Bereichs Pädagogischer Dienst in der Bildungsdirektion für Salzburg, trat mit 1.12.2019 in den Ruhestand.

SEKTION II

► Der Leiter der Abteilung für Schulrechtslegistik (II/3), **MinR Dr. Gerhard MÜNSTER**, wurde mit 1.1.2019 in den Ruhestand ver-

setzt. Er wurde mit dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

► **MinRⁱⁿ Mag.^a Gertrude ZHAO-HEISSENBERGER**, Mitarbeiterin der Abteilung für das Österreichische Auslandsschulwesen (II/13), trat mit 1.8.2019 in den Ruhestand. Ihr wurden der Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

SEKTION III

► Der bisherige provisorische Leiter der Abteilung für Bildungsstatistik und -monitoring (III/4), **AL Mag. Jürgen HORSCHINEGG**, wurde mit 1.6.2019 mit der Leitung der Abteilung betraut und mit 1.7.2019 auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A1/6 ernannt.

► **Hptm Martin KRIEG, BA**, dienstzugeteilter Mitarbeiter der Abteilung III/4b (Bildungsstatistik und -monitoring), wurde mit 1.11.2019 auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A1/2, ernannt und erhielt den Amtstitel „Kommissär“.

► **MinRⁱⁿ Barbara PITZER, M.Ed.**, wurde mit 1.5.2019 mit der Leitung der Abteilung für Qualitätsentwicklung und -sicherung (III/5) betraut und mit 1.6.2019 auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe A1/6 ernannt. Sie erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.



Sitzend von links:
Kmsr Martin KRIEG, BA,
ALⁱⁿ Barbara PITZER,
M.Ed., FBM Mag.^a Dr.ⁱⁿ Iris
RAUSKALA, OAAssⁱⁿ Elisabeth
BERNER, Kmsrⁱⁿ Mag.^a Elisabeth
BRATSCHITSCH, ADirⁱⁿ RgRⁱⁿ
Gabriela EXLER-HEYDUK

Stehend von links:
AL Mag. Jürgen HORSCHINEGG,
FOI Erwin KOUDELA,
RL Albert SOMMER,
HR Mag. Dr. Josef LACKNER,
MinR Univ.-Doz. Dr. Gerhard
PFEISINGER, MinRⁱⁿ Mag.^a
Gertrude ZHAO-HEISSENBERGER,
MinR Dr. Gerhard MÜNSTER,
MinR Dr. Rainer FANKHAUSER

Verleihungstermin 3. Dezember 2019

GRUPPE KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PROTOKOLL

Die bisherige provisorische Leiterin des Referates Kom 2/b (Strategische Ausrichtung Wissenschaftskommunikation), **MinRⁱⁿ Mag.^a Hermine JIRKU, MA**, wurde mit 17.10.2019 mit der Leitung des Referates betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.

PRÄSIDIALSEKTION

OAWⁱⁿ Waltraud CSIDA, Mitarbeiterin der Amtswirtschaftsstelle (Präs/4/AWSt/Reinigung), wurde mit 1.8.2019 pensioniert und mit dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF geehrt.

Der Leiterin des Referates Präs/3a (Budgetvollzug – UG 31), **ADirⁱⁿ Claudia JÄGER**, wurde mit 14.10.2019 der Berufstitel „Regierungsrätin“ verliehen.

Kmsr Mag. Stefan KLEPP, Mitarbeiter der Abteilung Präs/7 (Personalangelegenheiten UG 31), übernahm mit 19.11.2019 die Leitung des Referates Präs/7c (Allgemeines Personalrecht mit Schwerpunkt Universitäten) und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiter“.

Die bisherige provisorische Leiterin der Abteilung für Gleichstellung und Diversitätsmanagement (Präs/1), **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Roberta SCHALLER-STEIDL**, wurde mit 1.11.2019 mit der Leitung der Abteilung betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.

SEKTION II

Rektor Univ.-Doz. Dr. Gernot BRAUCHLE wurde mit 1.10.2019 als Rektor der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg wiederbestellt.

Der bisherige provisorische Leiter der Abteilung für Personalplan- und Budgetangelegenheiten für Landeslehrpersonen (II/2), **Kmsr Alexander KISSNER**, wurde mit 1.10.2019 mit der Leitung der Abteilung betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiter“.

HS-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike LICHTINGER, Leiterin des Instituts für Schulentwicklung, Fort- und Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, wurde mit 1.11.2019 zur Vize-Rektorin für Bildungsforschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg bestellt.

Die Leiterin des Präsidialbereiches der Bildungsdirektion für Vorarlberg, **HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane PETER**, wird mit 1.1.2020 pensioniert.

HS-Prof. Mag. DDr. Walter VOGEL, Mitarbeiter des Instituts für Educational Governance an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, wurde mit 1.12.2019 zum Rektor der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich bestellt.

SEKTION IV

Die bisherige provisorische Leiterin des Referates IV/1a (Raum), **Kmsrⁱⁿ Mag.^a Barbara HEINRICH**, wurde mit 12.9.2019 mit der Leitung des Referates betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.

Die bisherige provisorische Leiterin der Abteilung IV/14 (Evidenzbasierte Hochschulentwicklung), **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria KEPLINGER**,

wurde mit 3.11.2019 mit der Leitung der Abteilung betraut und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.

MinRⁱⁿ Mag.^a Claudia Sabine KOCH, MSc, bisher provisorische Leiterin der Abteilung für Universitäts- bzw. Hochschulplanung und Raum (Abt. IV/1), übernahm mit 4.10.2019 die Leitung der Abteilung und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Abteilungsleiterin“.

Kmsrⁱⁿ Mag.^a Tanja ÖLSCHLÄGER, bisher provisorisch mit der Leitung des Referates IV/1b (Leistungsvereinbarungen) betraut, übernahm mit 10.9.2019 das Referat und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.

ADirⁱⁿ Claudia STÖGER, Mitarbeiterin der Abteilung IV/2 (Medizinische Universitäten und BIDOK-Daten der Universitäten) und des Referates Präs/7c (Allgemeines Personalrecht mit Schwerpunkt Universitäten) wurde mit 14.10.2019 der Berufstitel „Regierungsrätin“ verliehen.

SEKTION V

Die bisherige provisorische Leiterin des Referates für Life Sciences (V/3c), **ORⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hemma BAUER**, übernahm mit 10.10.2019 die Leitung des Referates und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.

MinRⁱⁿ Mag.^a Sabine HERTGEN, bisher provisorisch mit der Leitung des Referates V/3d (Internationale Forschungsorganisationen) betraut, übernahm mit 17.10.2019 die Leitung und erhielt die Verwendungsbezeichnung „Referatsleiterin“.

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen herzlich und wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihren Dienst im BMBWF beendet haben, alles Gute. <

Sitzend von links:

ALⁱⁿ Mag.^a Sabine KOCH, MSc;
RLⁱⁿ Mag.^a Barbara HEINRICH;
VRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike LICHTINGER;
HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane PETER;
BMⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Iris RAUSKALA;
OAWⁱⁿ Waltraud CSIDA;
RLⁱⁿ Mag.^a Hermine JIRKU, MA;
RLⁱⁿ Mag.^a Sabine HERTGEN

Stehend von links:

Rektor Mag. DDr. Walter VOGEL; Rektor Univ.-Doz. Dr. Gernot BRAUCHLE; ADirⁱⁿ RgRⁱⁿ Claudia STÖGER; ADirⁱⁿ RgRⁱⁿ Claudia JÄGER; ALⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria KEPLINGER; ALⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Roberta SCHALLER-STEIDL; RLⁱⁿ Mag.^a Tanja ÖLSCHLÄGER; RL Mag. Stefan KLEPP; AL Alexander KISSNER; RLⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hemma BAUER





Mahlzeit!

**Kulinarisches
rund um den
Minoritenplatz**



In der Herrengasse hat ein vegetarischer, teils sogar veganer, Imbiss mit kaltem und warmem Buffet eröffnet. Klingt langweilig? Ist es aber nicht! Das VENUSS beweist, dass veganer Genuss Hausmannskost nicht ausschließt und auch für passionierte Fleischesser ein netter Ausflug sein kann. Gute Beispiele dafür sind der Linsenteller, das Wiener Erdäpfelgulasch (schmeckt besonders mit Hanfbier) oder die saisonalen Pilze mit Knödel und Sellerie-Lauch-Gratin. Daneben gibt es z.B. auch warme und kalte Vorspeisenplatten und Salate. Das Dessertangebot ist vielfältig und reicht von Apfelstrudel bis zu Kokosreis mit Sauerkirschen.

Das Konzept ist eine Mischung aus Selbstbedienung, Buchungskarte für die spätere Bezahlung und Verwirrung (zumindest beim Erstbesuch), aber das engagierte Personal macht das mehr als wett.

Preise: 1 Gang kostet 5 Euro, zwei Gänge 9 Euro und 3 Gänge 12 Euro.

Venuss
Herrengasse 6 – 8, 1010 Wien
Tel.: +43 1 890 83 09
www.venuss.com
Montag bis Samstag: 8 – 18 Uhr
Buffet, Take Away

Webtipps

Nur positive Nachrichten

Das Nachrichtenmagazin mit ausschließlich positiven Inhalten zeigt, dass auch gute Nachrichten sehr spannend sein können.
 > nur-positive-nachrichten.de

Drawing the Times

Auf dieser Plattform für Grafikjournalismus wird in Form von Comics, Reportagen, Infografiken etc. über das Weltgeschehen informiert.
 > drawingthetimes.com

piqd – handverlesenswert

Ein Expertenteam empfiehlt und kommentiert die interessantesten Artikel aus dem Netz. Auf der Plattform werden die Artikel nach mehreren Kanälen sortiert bereitgestellt und können auch per E-Mail-Abo, App u.a. bezogen werden. Die piqd Podcasts runden das Angebot ab.
 > piqd.de

Today I Found Out

Jeden Tag etwas Neues zu lernen, ist die Idee, die hinter dieser Website steht. Die von anerkannten Autor/innen präsentierten Nachrichten und Fakten sind sorgfältig recherchiert.
 > todayifoundout.com

Correctiv

Das gemeinnützige Recherchezentrum stellt seine Recherchen kostenlos zur Verfügung und will gezielten Falschmeldungen im Netz entgegenwirken. Die Stärkung von Medienkompetenz und Debattenkultur in der Gesellschaft ist ein Anliegen von Correctiv.
 > correctiv.org





Gewinnspiel

Kasterldenken gefragt

Diesmal zu gewinnen:
 2x1 Jahreskarte für den Tiergarten Schönbrunn
 sowie ein Exemplar von „Pammesberger 2019:
 Message Control“.

Auflösung der letzten Ausgabe: Badeteich
Wir gratulieren den Gewinnerinnen
 Susanne Archam, Charlotte Eisenstädter,
 Alexandra Frey und Ingrid Pultz sehr herzlich.

Waagrecht

- 4 An Mauern angebracht? Mühevoll!
- 7 Hilfe, ich muss einen *Seinssatz* formulieren – bitte um Unterstützung!
- 9 Ist er fällig, empfinden wir leise Rieselfreude
- 10 Ist es nicht gespritzt, sie mit dem ki in 9 waagrecht zu hinterlassen? Rein gefallen!
- 11 Stab-iler als ein Blumen-Strauß ist die Etage wohl im Haus
- 12 In meinem Bürokram kugelt ein schotisches Rezept für sie herum
- 14 Die Aufgabenstellung bei der Stekreifeprüfung in der Seefahrschule wird per Kleistungsbeurteilung bewertet? (tw. Mz)
- 15 Man ersuchte im Nachhinein(!) um eine Spülmittelpille für den schriftsatzweisen Spaltensprung

Senkrecht

- 1 Hier wird die Perspektive auf einen Panoramablick prognostiziert (Mz)
- 2 Sich um die GewinnerInnen zu kümmern, ist Sache des Untierschutzvereins?
- 3 Die Endstation des Instanzenzugs ist per Analoghaftung mit der Kritik der Urteilkraft befasst?
- 5 Sie feiert fröhliche Urständ überall – na guten Heiligabend!
- 6 Bei der Vor-Stellung von Schillers Karlos kommt *der* Kosakenchor in Fluss?
- 8 In deinen Ferien sammelst du Blattwerk der Paläopappel?
- 10 Laut Abkommeen schick-salhaftes Resultat des Onlineshoppings
- 13 Gerät *die* Gabe zur Protzerei, so schalt nicht ab



Als Einstiegshilfe finden Sie unter <http://phoenixen.at/nixtrix.html> Tipps und Tricks zum Lösen dieser Art Kreuzworträtsel.

Lösungswort-Hinweis:

Mit den Buchstaben in den nummerierten Feldern gilt es ein Lösungswort zu überzuckern.

	1				2			3
4	5		5				6	
								7
7							9	
								8
9				2			10	
								1
11			6			12	4	
					13			
14				8			15	

1
2
3
4
5
6
7
8
9



Wir wünschen allen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
schöne Feiertage